

DGPH-Newsletter November 2018

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser elften Ausgabe des DGPH-Newsletters im Jahr 2018 erhalten Sie Informationen zu aktuellen nationalen und internationalen Veranstaltungen, Ereignissen sowie Stellenausschreibungen. Außerdem erhalten Sie in diesem Newsletter einleitend einen Standpunkt der Arbeitsgruppe Studierendengesundheit des Fachbereichs Studierende der DGPH.

Mit herzlichen Grüßen,

Ansgar Gerhardus (für den Vorstand der DGPH)

Bitte leiten Sie den Newsletter an Ihre Mitglieder, Ihre Kolleginnen und Kollegen sowie Ihre Studierenden weiter. Der Newsletter ist für alle Interessierten per Mail oder über die [Homepage](#) auch direkt zugänglich. Um in den E-Mail-Verteiler aufgenommen zu werden, tragen Sie sich [hier](#) ein.

Standpunkt der Arbeitsgruppe Studierendengesundheit des Fachbereich Studierende der Deutschen Gesellschaft für Public Health e.V. im November 2018

Derzeit gibt es über 2,8 Millionen Student*innen in Deutschland von denen ca. 500.000 gestresst, überfordert und/oder psychisch belastet sind oder depressive Symptome zeigen¹. Für den Fachbereich (FB) Studierende der Deutschen Gesellschaft für Public Health e.V. (DGPH) Anlass genug unseren Standpunkt zu diesem Thema zu verfassen. Es ist unser Anliegen auf das Thema Studierendengesundheit aufmerksam zu machen sowie den Bildungseinrichtungen (Hochschule und Universität) ihre soziale Verantwortlichkeit zu verdeutlichen. Wir möchten die Hochschulen und Universitäten auffordern ihren Blick über die Umsetzung von Exzellenzstrategien in Lehre und Forschung, Drittmittelakquisen und (inter)nationalen Vergleichen hinaus zu schärfen und gesundheitsförderliche Studienbedingungen in den Fokus zu rücken.

Die Gründe für den oben beschriebenen Gesundheitszustand lieferten uns nicht nur die Student*innen im Rahmen des Workshops vom FB Studierende auf dem Kongress Armut & Gesundheit 2018 sondern auch zahlreiche Studien und Befragungen zum Thema von z.B. der Freien Universität Berlin, der Universität Bonn und der Fachhochschule Dortmund. (Mehrfach)Belastungen durch Studium, Nebenjob, Familie sowie finanzielle Unsicherheiten und Abhängigkeiten durch Bafög sind nur einige Gründe. Die ausführliche Beschreibung der Belastungen, aber auch Ressourcen, sind in der aktuellen Ausgabe des DGPH Newsletters Campus News nachzulesen.

Die soziale Situation (Familie/Beruf) hat einen großen Einfluss auf die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Wahrnehmung des Studiums sowie den Studienverlauf. Mehrfachbelastungen im Studium nehmen unter uns Student*innen in ganz Deutschland immer mehr zu. Der Begriff „Mehrfachbelastungen“ ist das Ergebnis vielfältiger Belastungen, der nicht allgemeingültig definiert ist. Generell werden sie aber als Anforderungen aus verschiedenen Lebensbereichen, die zu Konflikten mit dem Studium führen können, gesehen². Beispielsweise sind das: Arbeiten neben dem Studium, Alleinerziehend studieren, Familie – Beruf und Studium in Einklang bringen, neben dem Studium bedürftige Angehörige pflegen sowie mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen studieren³.

Für die Bewältigung von Mehrfachbelastungen ist eine Koordinierungsleistung in und zwischen den Lebensbereichen notwendig. Diese ist abhängig von den Gestaltungsspielräumen und Ressourcen in den jeweiligen Lebensbereichen, die bei fehlenden Bewältigungsstrategien zu erheblichen Belastungen werden können⁴.

Die Folgen von Mehrfachbelastungen im Studium sind u.a. ein erhöhtes Stresslevel, das Verpassen von Lehrveranstaltungen, schlechte Noten im Studium, gesundheitliche Beeinträchtigungen (z.B. Burnout) sowie die Verlängerung der Studienzeit bis hin zum Studienabbruch. Beispielsweise unterbrechen Student*innen mit Kind im Vergleich zu ihren Mitstudent*innen ohne Kind deutlich häufiger ihr Studium und bewerten zudem öfter die zeitliche Belastung durch das Studium als (zu) hoch, weshalb sie vermehrt in Teilzeit studieren⁵.

¹ Grobe, T., Steinmann, S., Szecsenyi, J., Barmer Arztreport 2018, <https://www.barmer.de/presse/infothek/studien-und-reports/arztreporte/barmer-arztreport-2018-144304>

² Gusy, B.; Lohmann, K.; Gräfe, C.; Farnir, E. (2016): Was wissen wir über Mehrfachbelastungen bei Studierenden? http://www.gesundheitsfoerderung-de-hochschulen.de/Inhalte/A_Arbeitskreis/A6_Tagungsberichte/16_09_30_Paderborn/Gusy_300916.pdf

³ Grützmacher, J.; Gusy, B.; Lesener, T.; Sudheimer, S.; Willige, J. (2018). Gesundheit Studierender in Deutschland 2017. Ein Kooperationsprojekt zwischen dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, der Freien Universität Berlin und der Techniker Krankenkasse.

⁴ Gusy, B.; Lohmann, K.; Gräfe, C.; Farnir, E. (2016): Was wissen wir über Mehrfachbelastungen bei Studierenden? http://www.gesundheitsfoerderung-de-hochschulen.de/Inhalte/A_Arbeitskreis/A6_Tagungsberichte/16_09_30_Paderborn/Gusy_300916.pdf

⁵ Middendorff, E., Apolinarski, B., Becker, K., Bornkessel, P., Brandt, T., Heißenberg, S. et al. (2017). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). https://www.bmbf.de/pub/21_Sozialerhebung_2016_Hauptbericht.pdf

Um diese und andere Mehrfachbelastungen bewältigen zu können, ist es notwendig Student*innen Platz für die Entwicklung von Gesundheitskompetenzen einzuräumen und diese gleichzeitig zu fördern. Das Angebot von einem Teilzeitstudium ist dabei nicht ausreichend für die Kompensation von Mehrfachbelastungen. Zielführender und gesundheitsförderlicher würden sich flexiblere Seminarpläne bzw. doppelte Vorlesungszeiten sowie Online-Tutorials/E-Learning-Einheiten, Nachteilsausgleiche für mehrfachbelastete Student*innen oder/und zweite Prüfungsphasen oder das Angebot von Ersatzleistungen erweisen.

Als Hochschulabsolvent*innen werden wir zu potenziellen Entscheider*innen und Führungskräften ausgebildet. Dies soll laut Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulen durch Kompetenzvermittlung und -entwicklung in verschiedenen Bereichen erfolgen. Diese gelehrten und gelernten Kompetenzen beschränken sich auf Inhaltliche/Fachliche, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen⁶. Gesundheitsförderliche Kompetenzen sind hierbei grundsätzlich nicht berücksichtigt.

Wir als FB Studierende der DGPH e.V. sehen, dass das Thema Gesundheit für Student*innen an deutschen Hochschulen und Universitäten noch nicht den Stellenwert eingenommen hat, den das Thema bedarf. Ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) für Hochschulmitarbeiter*innen sowie ein mögliches Studierendengesundheitsmanagement (SGM) können zwei gleichwertige Säulen eines ganzheitlichen Gesundheitsmanagements an Hochschulen und Universitäten darstellen, die sich zudem gegenseitig positiv beeinflussen können.

“Gestresste Studenten: jeder vierte Studierende klagt über hohes Stresserleben und Erschöpfung - mögliche Vorboten eines Burnouts.”⁷, “Deutschlands Studenten sind gestresst: 53% geben ein hohes Stresslevel an.”⁸, “Wenn Überlastung zum Problem wird”⁹ und “Studium als Fulltime-Job: jeder fünfte Student fühlt sich überfordert”¹⁰ sind nur vier aktuelle Schlagzeilen aus der näheren Vergangenheit. Demgegenüber steht Folgendes: “Gesundheit ist ein Zustand völligen psychischen, physischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen.”¹¹. Mit der Veröffentlichung “Health Promoting Universities” benannte die WHO 1998 erstmals explizit Student*innen als Aufgabenfeld der Gesundheitsförderung und Prävention im Setting Hochschule und legte somit den Grundstein einer gesetzlichen Verankerung. Dieser internationale Grundstein wurde 2015 durch Verabschiedung des Präventionsgesetzes §20a SGB V ebenfalls national bestärkt. Die Lebenswelt des Studierens wird als ein “...für die Gesundheit bedeutsames, abgrenzbares soziales System...”¹² bezeichnet und somit explizit als Setting zur Gesundheitsförderung benannt. Der auf dem Präventionsgesetz aufbauende Leitfaden Prävention, der 2017 vom GKV-Spitzenverband entwickelt wurde, fordert eine “erfolgsversprechende Förderung der Gesundheit [...] in der jeweiligen Lebenswelt zum Erlernen bzw. Praktizieren gesundheitsförderlicher Verhaltensweisen”¹³ und stellt somit die erste Verbindung zwischen Gesetzgebung und Praxis dar. Der Nationale Aktionsplan Gesundheitskompetenz wird sogar den Hochschulen gegenüber noch deutlicher und fordert eine feste Verankerung von “Gesundheitskompetenz [...] in [den] Hochschulen”.¹⁴

Der Ansatz Gesundheit als Querschnittsthema in die Lehre an Hochschulen aufzunehmen und zu verankern, bietet nicht nur die Möglichkeit die Gesundheit der Student*innen während des Studiums zu stärken, sondern auch zeitgleich auf die Anforderungen in der Arbeitswelt vorzubereiten und nachhaltig die Gesundheit zu verbessern. Die deutliche Aufforderung an die deutschen Hochschulen und Universitäten ihre Ausrichtung in Sachen Kompetenzerwerb zu überprüfen und

⁶ Kultusminister Konferenz, 16.02.2017, https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-02-Qualifikationsrahmen/2017_Qualifikationsrahmen_HQR.pdf

⁷ Wolfgang Schmitz, 18.10.2018, <https://www.vdi-nachrichten.com/Karriere/Gestresste-Studenten>

⁸ Pressemitteilung AOK-BV, 11.10.2016, https://aok-bv.de/presse/pressemitteilungen/2016/index_17265.html

⁹ Anne Zegelman, 22.08.2018, https://www.aerztezeitung.de/praxis_wirtschaft/junge-aerzte/article/969622/studium-wenn-ueberlastung-problem.html

¹⁰ Kerstin Dämon, 21.07.2017, <https://www.wiwo.de/erfolg/hochschule/studium-als-fulltime-job-jeder-fuenfte-student-fuehlt-sich-ueberfordert/20091382.html>

¹¹ WHO, 1948, <http://apps.who.int/gb/bd/PDF/bd47/EN/constitution-en.pdf>

¹² §20a Sozialgesetzbuch V Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten. <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbv/20a.html>

¹³ GKV-Spitzenverband. Leitfaden Prävention. Handlungsfelder und Kriterien nach § 20 Abs. 2 SGB V zur Umsetzung der §§ 20, 20a und 20b SGB V vom 21. Juni 2000 in der Fassung vom 1. Oktober 2018. https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/presse/publikationen/Leitfaden_Praevention_2018_barrierefrei.pdf

¹⁴ Schaeffer, D.; Hurrelmann, K.; Bauer, U.; Kolpatzik, K. (Hrsg.): Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz. Die Gesundheitskompetenz in Deutschland stärken. Berlin: KomPart 2018.

zu erweitern, sieht der FB Studierende der DGPH e.V. als nächsten logischen Schritt. Das Hochschulrahmengesetz beschreibt die verpflichtende "soziale" Förderung der Hochschulen und Universitäten gegenüber ihren Student*innen.

Der FB Studierende der DGPH e.V. sieht im Thema Studierendengesundheit mehr als nur Gesundheitsförderung. Neben verhaltens- und verhältnispräventiven Maßnahmen müssen grundlegende, strukturelle Strategien in den Hochschulen und Universitäten entwickelt, umgesetzt und verankert werden.

Einige Hochschulen und Universitäten Deutschlands zeigen bereits, dass eine erfolgreiche Umsetzung eines SGMs möglich ist und können hier zur weiteren Etablierung als Best-practice-Beispiele vorangehen. Ansätze in der Umsetzung sind hierbei vielfältig und sollten den eigenen Ressourcen und der Hochschulstruktur angepasst werden. Ein wesentlicher und grundlegender Faktor dabei ist immer die Partizipation der Hochschulen und Universitäten mit ihren Student*innen. Durch die Beteiligung an allen Prozessen bietet sich Student*innen die Möglichkeit das Setting Hochschule zu gestalten und zeitgleich Empowerment und Selbstwirksamkeit zu erleben. Hierbei darf es sich aber nicht um Schein-Partizipation handeln, sondern um Partizipation mit realen Entscheidungsbefugnissen.

Neben der partizipativen Einbindung von Student*innen in z.B. Bedarfserhebungen und Befragungen ist es gleichzeitig jedoch unabdingbar alle Statusgruppen der Hochschulen und Universitäten mit einzubeziehen, um langfristige Synergien zu schaffen und die Nachhaltigkeit des SGMs zu sichern. Der Einbezug bietet auch hier Möglichkeiten Fachwissen von Experten*innen mit in die Entwicklung eines SGMs einfließen zu lassen und bereits zu Beginn bei verschiedenen Akteur*innen der Hochschule für das Thema Studierendengesundheit zu sensibilisieren.

Die Implementierung und Umsetzung gesundheitsförderlicher Angebote im Rahmen des Studiums ist unter Umständen auch immer ein politischer Diskurs mit der jeweiligen Hochschule. Interne hochschulpolitische Differenzen zwischen den Entscheidungsträgern, mangelnde finanzielle Ressourcen sowie der Stellenwert des Themas Studierendengesundheit an sich werden zum Tragen kommen, wenn sich den Bedürfnissen der Student*innen angenommen werden soll.

Der Wunsch vom FB Studierende der DGPH e.V. ist, dass bei der Implementierung eines SGMs die o.g. möglichen Differenzen in den Fokus genommen werden, aber das große Ziel "Gesundheitsförderliche Hochschule" nicht aus den Augen zu verlieren und durch diese möglichen Differenzen zerrieben wird. Der Prozess des Umdenkens und der Einbezug der gesundheitlichen Dimension in das Studium wird letztendlich für alle lohnenswert sein. Der FB Studierende der DGPH e.V. hat zwei gelungene, aber unterschiedlich ansetzende Beispiele zur Gesundheitsförderung von Student*innen bei der Universität Lübeck und der Hochschule Fulda gefunden.

*"Gesundheitskompetenzen fördern - Universität Lübeck"*¹⁵ - "Studieren stellt ein Gesundheitsrisiko dar" zeigte eine Bedarfsanalyse der Universität zu Lübeck. Die sogenannte "LUST-Studie" (Lübeck University Students Trial) zeigte, dass im Laufe des Studiums der Anteil der Student*innen, die ihre Gesundheit als weniger gut oder schlecht bezeichnen, steigt. Das Verhaltens- und Erlebnismuster hingegen sinkt.

Aus diesem Grund wurde durch die Einrichtung des Wahlfaches "Gesund durchs Studium" ein niedrigschwelliges Angebot entwickelt, das allen Student*innen die Möglichkeit bietet ihre Gesundheit innerhalb des Studiums zu stärken und zu verbessern

Dieses in 2014 eingerichtete Wahlfach soll die Möglichkeit bieten den Student*innen "... eine achtsame und ressourcenorientierte Haltung für sich und ihr gegenüber zu entwickeln". Durch die Einbindung des Faches in das Curriculum der Hochschule besteht die Möglichkeit die Student*innen in ihrem eigenen Gesundheitsverhalten zu empower und gleichzeitig unter gesetzten Rahmenbedingungen Kompetenzen zu entwickeln, damit sie den Anforderungen des Studiums gerecht werden und den Anforderungen des späteren Berufslebens vorbereitet sind.

¹⁵ duz special, 2018 http://www.gesundheitsfoerdernde-hochschulen.de/Inhalte/O1_Startseite/duzSpecial_M03_TK_23.03.18.pdf

*“Durch Bewegung und Entspannung Stress reduzieren, Gesundheit Stärken - Hochschule Fulda”*¹⁶ - einen weiteren Ansatz bietet das SGM der Hochschule Fulda. Das Programm “FiduS-Fit durchs Studium” sorgt seit 2011 für ausgleichende Bewegung während des Studiums, das seit 2013 dauerhaft im Hochschulsport verankert ist. Im Rahmen der Gesundheitsfördernden Hochschule Fulda wurde durch eine Kooperation mit der Techniker Krankenkasse dieses Konzept von Student*innen für Student*innen entwickelt und implementiert. Teil dieses Programmes sind bewegte Pausen, die von Übungsleiter*innen während der Lehrveranstaltung durchgeführt werden. Eine weitere Möglichkeit der Stressreduktion stellt ein Ruhe- und Entspannungsraum, der als Rückzugsort die Rahmenbedingung zur Entspannung bieten soll.

Unserer Meinung nach zeigen beide Beispiele, dass ein SGM unterschiedlich verortet und initiiert sein kann und nicht jedes SGM dem anderen ähneln muss. Wichtig ist es hierbei die individuellen Bedarfe und Ressourcen zu erkennen und hochschulspezifische Strukturen einzubinden. Während die Universität Lübeck den Schwerpunkt einer curricularen Verankerung nutzte, setzte insbesondere Fulda auf Partizipation und die Einbindung des eigenen Hochschulsports. Nur durch Nutzung der Synergien, kann ein SGM erfolgreich Teil der Hochschule werden und zur Gesundheit der Studierenden beitragen.

Uns als FB Studierende der DGPH e.V. ist es wichtig anzumerken, dass keine Hochschule oder Universität bei “Null” anfangen wird, wenn sie sich dem Thema SGM annimmt. Sowohl der Bedarf als auch die vorhandenen, eigenen Ressourcen sind an jeder Hochschule und Universität individuell. Bei der Analyse vorhandener Strukturen und Angebote lassen sich immer Schnittstellen finden, bündeln und untereinander vernetzen und durch zusätzliche, bedarfsgerechte Angebote erweitern.

Durch das Studium an einer Hochschule oder Universitäten wollen wir Student*innen neben fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen auch gesundheitsförderliche und präventive Kompetenzen entwickeln, die wir im späteren Berufsalltag als potenzielle Führungskräfte und Multiplikator*innen einsetzen können. Hier geht es nicht nur um die Verantwortung gegenüber uns selbst, sondern auch um die Verantwortung gegenüber späteren Mitarbeiter*innen. Um dies zu gewährleisten sehen wir als FB Studierende der DGPH e.V. einen besonderen Stellenwert in der Qualifikation und Fortbildung des Lehrpersonals bezüglich gesundheitsförderlicher Lehre.

Wenn die Hochschulen und Universitäten sich zukünftig ihrer Aufgabe als gesundheitsförderndes Setting nicht bewusstwerden und annehmen, kann ein zukünftiger, gesundheitskompetenter Führung-Nachwuchs nicht erfolgen und nicht als Multiplikator*innen für Gesundheit in der Berufswelt agieren.

Fachbereich Studierende der DGPH e.V.
AG Studierendengesundheit
Kontakt: studierende@dg-public-health.de

¹⁶ duz special, 2018 http://www.gesundheitsfoerdernde-hochschulen.de/Inhalte/O1_Startseite/duzSpecial_M03_TK_23.03.18.pdf

News

- **Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss veröffentlicht fünf neue Förderbekanntmachungen**
Der Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) hat am 18.10.2018 die Veröffentlichung fünf neuer Förderbekanntmachungen beschlossen: jeweils eine themenoffene und themenspezifische Förderbekanntmachung im Bereich der neuen Versorgungsformen und der Versorgungsforschung sowie eine Förderbekanntmachung zur Evaluation und Auswertung bestehender Selektivverträge. Bis zum 19. Februar 2019 (Versorgungsforschung, Evaluation und Auswertung von Selektivverträgen) bzw. 19. März 2019 (neue Versorgungsformen) können Förderanträge eingereicht werden.
- **Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss beschließt Förderung von 39 weiteren Projekten zu neuen Versorgungsformen**
Der Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) hat am 18.10.2018 über die finanzielle Förderung von 39 weiteren Projekten zu neuen Versorgungsformen entschieden. Eine erste Übersicht über die ausgewählten Förderprojekte wird voraussichtlich Anfang Dezember auf der Webseite des Innovationsausschusses veröffentlicht.
- **WHO-Regionalbüro für Europa: Neue Leitlinien der für Lärmbelastung veröffentlicht**
Die im Oktober veröffentlichten Leitlinien der WHO für Umgebungslärm in der Europäischen Region enthalten deutliche Belege dafür, dass Lärmbelastung zu den wichtigsten umweltbedingten Gefahren für die körperliche und psychische Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung in der Europäischen Region zählt. Die neuen Leitlinien zielen gleichermaßen auf Entscheidungsträger und Fachleute ab und sollen gesetzgeberische und andere politische Entscheidungsprozesse auf der kommunalen, nationalen und internationalen Ebene unterstützen.

zu den News gelangen Sie [hier](#)

Aktuelle Stellenanzeigen

- **Bundesamt für Strahlenschutz (BfS), Neuherberg bei München**
Wissenschaftliche/-r Referent/-in in der Abteilung „Wirkungen und Risiken ionisierender und nichtionisierender Strahlung“
Bewerbungsschluss: 15.11.2018
- **Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Abteilung "Public Mental Health", Mannheim**
Post-Doc (m/w)
Bewerbungsschluss: 15.11.2018
- **Universitätsmedizin Greifswald, Institut für Community Medicine, Abteilung Allgemeinmedizin**
Wissenschaftlicher Mitarbeiter (m/w)
Bewerbungsschluss: 15.11.2018
- **Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften**
Wissenschaftliche Mitarbeiterin/ Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Bewerbungsschluss: 22.11.2018

- **Universität Ulm, Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Bereich Medizinische Soziologie**
Wissenschaftler Mitarbeiter (m/w/d)
Bewerbungsschluss: 22.11.2018
- **Universität Ulm, Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Bereich Medizinische Soziologie**
Wissenschaftler Mitarbeiter (m/w/d)
Bewerbungsschluss: 22.11.2018
- **Ruhr-Universität Bochum (RUB), Fakultät für Sozialwissenschaft**
W1-Tenure-Track Professur für Gesundheit und E-Health
Bewerbungsschluss: 23.11.2018
- **Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Fakultät für Medizin, Institut für Allgemeinmedizin (ifam)**
Wissenschaftliche Mitarbeiterin / wissenschaftlicher Mitarbeiter (Master-/Diplomabsolvent und Post-doc)
Bewerbungsschluss: 27.11.2018
- **Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Karlsruhe, Fachbereich Gesundheit**
Professorin/Professor für Angewandte Gesundheits- und Pflegewissenschaften
Bewerbungsschluss: 28.11.2018
- **GFA Consulting Group, GFA Medica, Hamburg**
Expert in Public Health
Application deadline: November 30, 2018
- **FHS St.Gallen, Fachbereich Gesundheit, Institut für Angewandte Pflegewissenschaft (IPW-FHS)**
Institutsleiterin oder Institutsleiter
Bewerbungsschluss: 30.11.2018
- **Peter Beate Heller-Stiftung im Stifterverband**
Junior-Forschungsgruppe, Förderprogramm "Gesunde Orte - Therapeutische Landschaften"
Bewerbungsschluss: 30.11.2018
- **Hochschule Ravensburg-Weingarten, Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege**
Professur "Pflegewissenschaft"
Bewerbungsschluss: 06.12.2018
- **Ruhr-Universität-Bochum, Medizinische Fakultät, Abteilung für Allgemeinmedizin**
W1-Juniorprofessur für die Versorgungsforschung
Bewerbungsschluss: 06.12.2018
- **Technical University of Munich (TUM), TUM School of Governance (GOV)**
Tenure Track Assistant Professor in »Global Health«
Application deadline: December 7, 2018
- **FHS St.Gallen, Fachbereich Gesundheit**
Dozentin/Dozent für den Masterstudiengang Pflege
Bewerbungsschluss: 10.12.2018
- **Hochschule für Gesundheit (hsg) Bochum**
Präsidentin/Präsident
Bewerbungsschluss: 16.12.2018

- **Harvard T.H. Chan School of Public Health, Boston, Massachusetts (United States)**
Takemi Fellowship
Application deadline: December 31, 2018 at midnight EST
- **University of Bonn Medical School, Department of Ophthalmology, Ophthalmic Epidemiology and Neuroretinal Imaging Research Unit**
PhD position
Application deadline: December 31, 2019
- **University of Bonn Medical School, Department of Ophthalmology, Ophthalmic Epidemiology Research Unit**
PhD position
Application deadline: December 31, 2019
- **IMC Fachhochschule Krams, Department of Business, Krams (Österreich)**
Professor/in für das Lehr- & Forschungsgebiet Gesundheitsmanagement/Health Management
Bewerbungsschluss: keine Angabe
- **Hochschule Ravensburg-Weingarten, Institut für Angewandte Forschung**
Akademische*r Mitarbeiter*in
Bewerbungsschluss: keine Angabe
- **Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG)**
Early stage researchers for 2 novel Ludwig Boltzmann Institutes (LBI) in Digital Health
Application deadline: not specified
- **Klinikum der Universität München, Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin**
Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in in Teilzeit (ca. 75%) zur Mitarbeit in einem arbeitswissenschaftlichen Verbundprojekt zur Gesundheitsprävention bei digital vernetzter Arbeit
Bewerbungsschluss: keine Angabe
- **BAHN-BKK, Frankfurt am Main**
Referent/in Leistungen (Schwerpunkt Prävention)
Bewerbungsschluss: keine Angabe
- **Medizin Campus Bodensee, Krankenhaus 14 Nothelfer, Weingarten**
Projektmanager (m/w/i) für das Projekt „Regionales Geriatisches Notfall-Versorgungszentrum (GeriNoVe)“
Bewerbungsschluss: keine Angabe

zu den Stellenanzeigen gelangen Sie [hier](#)

Aktuelle Tagungen

- **Fachtagung „Psychische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter in der ambulanten Versorgung – Aktuelle und zukünftige Herausforderungen“**
20.11.2018, Berlin
- **8. gemeinsamer Präventionskongress des Bundesministeriums für Gesundheit und der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. "Prävention und Gesundheitsförderung vor Ort - Gestaltungsspielräume erkennen und nutzen"**
20.11.2018, Berlin

- **8. Junges Forum Public Health Nutrition 2018 "Teller, die die Welt bedeuten" - Prävention von Mangelernährung aus Bevölkerungsperspektive**
22.11.2018, Fulda
- **1. Community Health Konferenz**
23.11.2018, Bochum
- **11th European Public Health Conference "Winds of Change: towards new ways of improving public health in Europe"**
28.11 bis 01.12.2018, Ljubljana (Slowenien)
- **Global Health Day**
07.12.2018, München
- **16. Deutsche Konferenz für Tabakkontrolle**
12. bis 13.12.2018, Heidelberg
- **Symposium "Interdisciplinary Perspectives on Refugee Migration and Health"**
21. bis 22.02.2019, Bielefeld
- **Kongress Armut und Gesundheit 2019 "POLITIK MACHT GESUNDHEIT"**
14. bis 15.03.2019, Berlin
- **International Symposium and Workshop Physical Activity and Prevention "Building networks and designing intervention studies"**
21. bis 22.03.2019, München
- **20. Jahrestagung des Netzwerks Evidenzbasierte Medizin (EbM) „EbM und Digitale Transformation in der Medizin“**
21. bis 23.03.2019, Berlin
- **Zi-Congress Versorgungsforschung 2019 "Wie werden wir besser? Globales Lernen und regionales Handeln in der Versorgungsforschung"**
05. bis 06.06.2019, Berlin
- **Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS) und der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) "Neue Ideen für mehr Gesundheit"**
16. bis 18.09.2019, Düsseldorf
- **DVSG Bundeskongress 2019 "Gesundheit für alle!? Benachteiligungen erkennen – Handlungsspielräume nutzen"**
14. bis 15.11.2019, Kassel
Call for Papers and Posters (Frist für die Einreichung: 01.02.2019)
- **16th World Congress On Public Health "The future of humanity through a public health lens"**
12. bis 17.10.2020, Rom (Italien)

zu den Tagungen gelangen Sie [hier](#)

Aktuelle Kurse & Seminare

- **Weiterbildungsmaßnahme "Gesundheitskommunikation und Patienteninformation"**
12.11.2018 bis 17.02.2019, Oldenburg
- **Medizinische Statistik für Nicht-StatistikerInnen (Aufbaukurs)**
13. bis 14.11.2018, Krems (Österreich)
- **5-Day Certified Course: Winter School in Clinical Epidemiology**
21. bis 25.01.2019, Hall in Tirol (Österreich)
- **Blended Learning – Weiterbildungsmaßnahme „Propädeutikum der Gesundheitswissenschaften“ – Medizingeschichte und medizinisches Grundverständnis für Public Health**
Präsenztermine: 15. bis 16.02.2019 und 29. bis 30.03.2019, Oldenburg
- **DNVF-Spring School 2019**
01. bis 04.04.2019, Bonn
- **3-Day Certified Course: Modeling Approaches for HTA: A Practical Hands-on Workshop**
10. bis 12.04.2019, Hall in Tirol (Österreich)
- **2 day short course "Health Economics for Public Health Practice & Research"**
08. bis 10.04.2019, Bangor (UK)

zu den Kursen & Seminaren gelangen Sie [hier](#)

Impressum

Deutsche Gesellschaft für Public Health e.V.
Prof. Dr. Gudrun Faller
Department of Community Health
Hochschule für Gesundheit Bochum
Gesundheitscampus 6-8
44801 Bochum

E-Mail: sekretariat@dg-public-health.de

Webseite: www.deutsche-gesellschaft-public-health.de

Vertretungsberechtigter Vorstand:

1. Vorsitzender: Prof. Dr. med. Ansgar Gerhardus
2. Vorsitzender: PD Dr. Dr. Burkhard Gusy